

# und voller Optimismus



Martin Tschandl ist zufrieden mit der Entwicklung seines Instituts MM

Neben den schulischen Inhalten spielt am Kapfenberger Standort aber auch die Wirtschaft eine wesentliche Rolle, lebt das Institut Industrial Management doch vom permanenten Austausch mit den hier angesiedelten Leitbetrieben. „Wir sind da Teil eines Kreislaufs, um die Region stark zu halten“, sagt Tschandl. So hat das Institut für Industriewirtschaft im heurigen Jahr mit 142 Erstsemestrigen (Bachelor und Master) nicht nur einen neuen Bestwert aufgestellt, sondern auch die

Marke von 1500 Absolventen und 500 bezahlten Projekten geknackt, welche die Studierenden mit Industriebetrieben durchführen. „Das ist neben dem Praxissemester ein weiterer wichtiger Bestandteil. Wer bei uns drei Jahre lang studiert, kann so ein ganzes Jahr an Praxis vorweisen“, sagt Tschandl. Umso glücklicher ist er, dass die häufig im Ausland zu absolvierenden Praxismonate von Corona ebenso unberührt geblieben sind wie die Projekte mit den Firmen. Anfangs noch

”

Im Bereich der Industrie haben wir den Vorteil, dass es sehr viele Unternehmen gibt. Dennoch werden die Absolventen bei Ort und Job flexibel sein müssen.

Martin Tschandl

“

virtuell in Angriff genommen, konnten die Arbeiten im Mai und Juni schließlich auch vor Ort umgesetzt werden.

In Anbetracht des Wechselspiels von Ausbildung und Wirtschaft stellt sich unweigerlich die Frage, wie sich die Wirtschaftskrise auf den Arbeitsmarkt auswirkt. „Im Bereich der Industrie haben wir den Vorteil, dass es sehr viele Unternehmen gibt. Da haben wir es besser als andere Sparten, die bei uns vielleicht nicht so breit aufgestellt sind“, sagt Tschandl. Dennoch müsse man als Absolvent in den kommenden Monaten und Jahren womöglich flexibler sein, was Ort und Job betrifft.

Optimistisch macht Tschandl allerdings der Umstand, dass sich 94 Prozent seiner Studierenden aufgrund der guten Jobaussichten für das Studium in Kapfenberg entscheiden und wohl auch mit Spannung den heutigen Spatenstich des neuen Pankl-Aerospace-Luftfahrtwerks verfolgen werden.

KOMMENTAR



Ulf Tomaschek  
ulf.tomaschek@kleinezeitung.at

## Gute Basis für gute Lösung

Schön langsam wird's Zeit. Die Frostperiode naht, und noch immer gibt es keine Verordnung der Baubezirksleitung für das Auftragen einer Randlinie in der Rennerstraße in Bruck. Sie wäre, da kein Gehsteig vorhanden, eine wichtige Sicherheitsmaßnahme vor allem für die Kinder auf dem Schulweg.

Aber auch in einer anderen Hinsicht wird's Zeit. Die Bewohner sowohl der Rennerstraße wie der Oberdorferstraße und der dortigen Quergassen warten schon lange auf eine Information durch die Stadtgemeinde: Wie geht es weiter? Wie wird die Verkehrsberuhigung tatsächlich aussehen? Können auch die Anrainer der Oberdorferstraße damit leben?

Letztere wollen „ein Verkehrskonzept im Sinne einer lebenswerten Stadt für alle Mitbürger“, heißt es in einem Schreiben an die Kleine Zeitung – eine gute Basis für eine Lösung mit größtmöglichem gemeinsamen Nenner, und in Zeiten scharfer gesellschaftlicher Trennlinien mehr als erfreulich.

### REGIONALREDAKTION BRUCK/MUR

Koloman-Wallisch-Platz 23, 8600 Bruck/Mur. Tel. (03862) 52 400.

**Redaktion:** Franz Pototschnig (DW 16), Ulf Tomaschek (DW 15), Marco Mitterböck (DW 22), Martina Pachernegg (DW 14).

**Sekretariat:** Barbara Rechberger, Bianca Angerer (DW 11);

**Öffnungszeiten:** Mo. – Do. 8 bis 13 und 13.30 bis 16 Uhr, Fr. 8 bis 13 Uhr, bruck@kleinezeitung.at.

**Werbeberater:** Matthias Pagger (DW 20).

**Abo-Service und Digitalsupport:** (0316) 875 3200

KLEINE ZEITUNG

Alle Geschichten aus allen Regionen auf einen Klick

Was tut sich in Ihrer Nachbarregion? Klicken Sie sich direkt auf unserer Startseite durch alle Regionalgeschichten.

WWW.KLEINEZEITUNG.AT

